

Sirmond S. 555 b, 17—23: *Et quoniam tunc temporis novella adhuc fide de legitime coniugatis atque a coniugio ad continentiam conversis clerici fiebant, unde et apostolus, si de coniugatis agendum erat, unius uxoris virum ad summum sacerdotium praecipit eligi, (hinc christiani imperatores legem decreverunt . . .)*. Dieser ganze Passus (bis *eligi*) fehlt in der Capitula-Edition Sirmonds, aber auch in *De presbyteris criminosis*, wo das Folgende anstelle von *hinc* mit *Et ex hoc* angeschlossen wird<sup>268</sup>). Dieser offenkundig religionsgeschichtlich gemeinte Exkurs ist zwar sachlich entbehrlich und das *hinc* . . . kann durchaus, wie es die Lütticher Handschrift und später anscheinend auch Hinkmar selbst tat, an das Vorhergehende angeschlossen werden, ohne daß es zu sonderlichen Verständnisschwierigkeiten käme<sup>269</sup>). Indessen sind *Et quoniam tunc temporis* sowie das nachfolgende *hinc* wohl aufeinander bezogen, und die ganze Stelle bekommt auch einen besseren Sinn, so daß wir keinerlei Anlaß haben, an der ursprünglichen Zugehörigkeit dieses Passus zu den Capitula von 852 zu zweifeln.

Sirmond S. 556 a, 16—21: *Quoniam Augustino docente, sanctorum, quibus dominus dicit: Sancti estote, conversatio non solum sancta, sed debet esse et cauta, ne forte, cum mala non sit per lasciviam, sit mala per negligentiam*. Das Zitat fehlt in der Lütticher Überlieferung, es hat aber sicher zum ursprünglichen Text gehört, zumal der Passus durch *De presbyteris criminosis* bestätigt wird<sup>270</sup>).

Sirmond S. 556 a, 22—24: *Nemini dantes ullam offensionem, ut non vituperetur ministerium nostrum* (2 Kor. 6, 3). Dieses Schriftzitat fehlt sowohl in den Capitula bei Sirmond als auch in *De presbyteris criminosis*<sup>271</sup>). Es muß aber wohl zum ursprünglichen Textbestand gerechnet werden, da eine Ergänzung durch die Konzilsväter nicht anzunehmen ist.

Sirmond S. 556 b, 13—15: *Qui testes ad exemplum Danihelis et sicut leges praecipunt examinabuntur*. Der Satz fehlt in der Lütticher Handschrift, er wird aber durch *De presbyteris criminosis* bestätigt, so daß das Trosleianum wieder den eindeutigen besseren Text bietet<sup>272</sup>).

Sirmond S. 556 b, 20—23: . . . *dicente apostolo: Si quis non oboedierit verbo nostro sive per verbum sive per epistolam, hunc notate et nolite commisceri cum eo*.

Das Schriftzitat (2 Thess. 3, 14, ergänzt durch *sive per verbum sive*) fehlt in

<sup>268</sup>) Cap. X, Migne PL 125, 1097B (= Conc. ant. Gall. 3 S. 625, 39).

<sup>269</sup>) Der Gedankengang ist dann folgender: Augustinus wollte nicht einmal mit seiner Schwester zusammenwohnen, denn: *Quae cum sorore mea sunt, sorores meae non sunt*. Dies interpretiert der hl. Gregor so: Die Vorsicht dieses gelehrten Mannes muß uns heilsame Lehre sein, denn es ist eine unehrenhafte Anmaßung, daß den weniger Starken nicht ängstigt, was der Tapfere fürchtet. Klug überwindet nämlich das Unerlaubte, wer gelernt hat, auch das Zugestandene nicht wahrzunehmen. Insofern erließen die christlichen Kaiser ein Gesetz, indem sie sagten: Den Priestern, Diakonen, Subdiakonen und anderen Klerikern, die keine Frauen haben, untersagen wir nach den göttlichen Regeln, daß sie eine Frau in ihrem Haus beherbergen, Mutter, Tochter, Schwester und andere, *quae omnem quaerelam effugiunt*, ausgenommen.

<sup>270</sup>) Cap. XVII, Migne PL 125, 1101D—1102A, vgl. Conc. ant. Gall. 3 S. 626, 20. Hinkmars Zitat stammt aus Augustins Schrift *De bono viduitatis* (vgl. CSEL 41, 1900, S. 338, 22—339, 3).

<sup>271</sup>) Vgl. cap. XVII, Migne PL 125, 1101D, Conc. ant. Gall. 3 S. 626, 21.

<sup>272</sup>) Cap. XIV, Migne PL 125, 1099 D, vgl. Conc. ant. Gall. 3 S. 626, letzte Zeile.